**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 74 (1923)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weitere Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematif und Naturwissen = ichaften, Staats = und Rechtswissenschaften, Volkswirtschafts = und Privatwirtschaftslehre, sowie der Landwirtschaft hören die Studierenden der Forstwissenschaft gemeinsam mit den übrigen Studierenden.

Beginn der Immatrifulation: 16. April. Beginn der Borlejungen: 1. Mai.

# Bücheranzeigen.

Aus der Geschichte der Holzkorporation Küsnacht, 1451—1890. Bon Korporations= präfibent J. Bruppacher. Buchdruckerei Stäfa, Filiale Küsnacht, 1922.

Diese kleine Studie des derzeitigen Korporationspräsidenten stützt sich in der Hauptsache auf Urkunden des Amtes Küsnacht, sowie auf die vom Jahre 1803 an vorshandenen Korporationsprotosolle. Die erste Kunde von einer Holzkorporation oder Gesnossenschaft liesert uns ein Kausbrief vom Jahre 1451 über einen "Gertel" Holz, wie damals die Anteilrechte genannt wurden, doch ist anzunehmen, daß ihre Gründung ungefähr um die gleiche Zeit erfolgte wie diesenige der Holzkorporation Zollikon. Letztere entstand nämlich schon im Jahre 1330, als Bürgermeister Rudolf Brun eine Anzahl Waldstücke einer Verwaltung von zwölf Geschworenen als freies, lediges Gigentum übergab.

Das Korporationsgut wurde allmählich erheblich vergrößert, und auch heute noch wird beständig an einer besseren Arrondierung des nunmehr 140 Hektaren umfassenden Besitzes gearbeitet. Der servitutenfreie Charakter des Korporationseigentums hat sich aber erst im Laufe der Zeit, insbesondere im 19. Jahrhundert ausgebildet, nach verschiedenen Auseinandersetzungen mit dem Staate, der Gemeinde und namentlich nach der Auslösung der früheren Interessengemeinschaft mit einer Kalberweid= und einer Zuchtstiergenossenssssigen.

Die verdienstvolle kleine Studie bildet einen wertvollen Beitrag zur Forstgeschichte des rechten Zürichseusers und zeigt wieder einmal, wie eng die allgemeine Wirtschafts= geschichte mit der Geschichte des Waldes verknüpft ist. Es ist sehr zu wünschen, daß recht bald weitere derartige Lokaluntersuchungen ausgesührt werden, als wertvolle Baussteine zu einer dereinst zu schaffenden schweizerischen Forstgeschichte.

Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bon Hegi. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. J. F. Lehmanns Berlag, München. Lieferungen 38 und 39, Seite 193—491, gr. 8°. Preis Fr. 5. 75 und Fr. 7. 50.

Die beiden Lieferungen sind, wie übrigens teilweise schon die vorhergehende, der gattungsreichen Familie der Eruciferen gewidmet. Wenn auch diese Pflanzen sich weder durch besondere Eleganz der Formen, noch — mit geringen Ausnahmen, wie etwa Cheiranthus — durch Farbenpracht auszeichnen, sondern ihrer Mehrzahl nach recht unscheindare Blüten tragen, so würde doch die Annahme, es entbehren deshalb die vorsliegenden zwei Hefte eines lebhaften Interesses, durchaus nicht zutressen. Teils haben nämlich diese Pflanzen, wie z. B. diesenigen der Gattungen Isatis, Eruca, Sinapis, Brassica, Raphanus, Armoracia usw. als Nutz- oder Gartengewächse nicht zu unterschäßende Bedeutung, teils sind sie, wie z. B. Cardamine, Capsella, Drada, Arabis und andere botanisch interessant wegen ihres starten Barierens und der daraus sich ergebenden großen Zahl von Arten, Unterarten, Spielarten, Kassen, Kreuzungsprodukten usw. Diese Besonderheiten werden denn auch im Text recht geschieckt verwertet zu Aus-

führungen, die ebensosehr den Naturfreund, wie speziell den Botaniker ansprechen dürften, indem sich überall anziehende biologische Angaben, Aufschlüsse über Verbreitung (zum Teil mit Kartenskizzen), geschichtliche Notizen usw. eingeslochten finden.

Daß den beiden großen Heften von zusammen beinahe 19 Druckbogen Umfang nur 5 Tafeln, davon 3 koloriert und 2 schwarz, beigegeben sind, erscheint bei der Schlichts heit der meisten Blüten wohl verständlich. Um so größere Bedeutung kommt dafür den in den Text eingeschobenen, mit kaum zu übertreffendem Geschick gezeichneten Habituse und Detailbildern zu, welche thpische Unterscheidungsmerkmale in prägnantester Weise hervorheben. Wenig sagen dagegen die meisten der nach photographischen Aufnahmen — darunter primitivste Dilettantenleistungen — angesertigten kleinen Textillustrationen. Sie könnten wohl ohne Beeinträchtigung des Wertes der Heinen Flora unbedenklich auf ein Minimum beschränkt werden.

Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bon Hegi. IV. Band, 2. Hälfte, Lieferung 45/47. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis brosch. Fr. 11. 25.

Das vorliegende, 10 Bogen ftarte Seft ift den Gattungen Malus, Amelanchier, Rubus, Comarum, Potentilla, Sibbaldia und Fragaria gewidmet. Das über den Apfelbaum Gesagte bildet den Schluß der Besprechung von Malus communis und behandelt namentlich deffen Kultur und Pflege. Den weitaus größten Teil des Heftes nimmt die Erörterung der beiden artenreichen Gattungen Rubus und Potentilla ein. Wer etwa im Zweifel sein sollte über die großen Schwierigkeiten, welche die Bestim= mung der von manchen Autoren in eine unendliche Zahl von Arten, Unterarten, Spiel= arten, Hybriden usw. eingeteilten Formen der Gattung Rubus bietet, der dürfte über diesen Punkt durch das Studium der vorliegenden Arbeit hinreichend aufgeklärt werden. Ühnlich verhält es sich mit den ebenfalls sehr zahlreichen Potentillaarten. Für die ge= nannten beiden Gattungen einen richtigen und flaren Überblick zu bieten, war unzweifel= haft eine recht schwierige Aufgabe, die mit großem Geschick gelöst worden ist. Man muß staunen, welche Fülle von Material sich hier auf beschränktem Raum in meist klarer und leicht verständlicher Fassung wiedergegeben findet. Nur da und dort hätte der Laie vielleicht manchem lateinischen und griechischen Fachausdruck eine kurze Umschreibung vorgezogen, doch scheint es heute zu den Liebhabereien der Herren Botaniker zu ge= hören, im Gegensak zum allgemeinen Abbau einer übertriebenen Fremdwörterei, die Schaffung neuer Fachausdrücke eifrig zu betreiben.

Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient bei Hegis Flora stets die Illustration. Namentlich die prachtvoll gezeichneten Habitus= und Detailbilder im Text dürften kaum zu übertreffen sein. Durch sie wird die Sicherheit der Artenbestimmung jedenfalls ganz bedeutend gehoben. Dagegen hat die Zahl der kolorierten Tafeln neuersdings wieder eine Verminderung erfahren: es sind dem Heft nur noch vier solche beigegeben.

Im übrigen gilt das ichon früher wiederholt über dieses Werk Gesagte.

Dr. Fankhauser.

Hochsite und Jagdschirme. Anleitung zum Bau und Aufstellen von Hochsitzen und Jagdschirmen, sowie einer Beschreibung der im Handel käuslichen nebst rechtlichen Erörterungen. Bon Max Linke, Herzoglich Arenbergischer Forstmeister. Mit 119 Abbildungen. Verlag J. Naumann in Neudamm, 1922.

In erster Linie für den Revierjäger hat dieses Buch Interesse und ihm möchte ich dessen Studium empfehlen, denn außerordentlich gründlich und anschaulich behandelt

Forstmeister Linke darin die verschiedenen Arten von Hochsitzen und Jagdschirmen. Er läßt den Leser auch reichlich aus seinen gründlichen Kenntnissen dieser Jagdart schöpfen. Wenn wir bei uns in der Schweiz auch keine Hochwildreviere haben, so wird doch jeder Weidmann, der in unseren Revierkantonen jagt, Anregung finden. Welchen Genuß würde jeder Naturfreund beim scheidenden und wiedererwachenden Tage am gut ansgelegten Hochsitz haben.

Auf Wildpfaden. Von Robert Unterwelz, Band 18 der "Bücherei von Berg und Wald, von Weidpfad und vom Schuppenwild". Verlag Richard Eckftein Nachf., Leipzig.

Es ift eine schöne Gabe, wenn man es versteht, in so kurzen Worten solche farbenreiche und poesievolle Schilderungen hinzuwersen, wie es Unterwelz in diesem Buche tut. Eine Erholung, in einer freien Stunde einige dieser meisterhaften Skizzen zu lesen. Welcher Naturfreund findet wohl nicht das Verlangen, die afrikanische Landschaft mit ihren typischen Farbentönen und mit der sie immer noch reichlich belebenden Fauna auch kennen zu lernen. Viel Verständnis und Interesse bringt Unterwelz auch der einheimischen Negerbevölkerung entgegen. Diese trefslichen Schilderungen aus Oftafrika möchte ich jedem Forstmann zur Lektüre warm empfehlen.

Erkennen und Bestimmen der Wiesengräser im Blüten: und blütenlosen Justande, sowie ihr Wert und ihre Samenmischung für Wiesen und Weiden. Anleitung für Land: und Forstwirte, Landmesser, Kulturtechniser und Boniteure. Bon Hofrat Dr. W. Strecker, Professor an der Universität Leipzig. Neunte, sorgfältig durch: gesehene Auflage. Mit 164 Abbildungen und 9 Tafeln im Text. Berlag von Paul Paren in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10 und 11. Gebunden, Grundzahl 3,4 (= 3,4 Fr.).

Auf 250 Seiten bespricht der auf dem Gebiete der Wiesenkultur als Autorität geltende Verfasser in klarer, anschaulicher Weise die Zusammensetzung der Grasnarbe der Wiesen und Weiden, den Bau der Gräser im allgemeinen, die Merkmale und die Entwicklungseigenkümlichkeiten der wichtigsten Grasarten, ihre Ansprüche an Klima und Boden, sowie ihre wirtschaftlichen Werte. Am Schlusse bietet er noch eine kurze Ansleitung für die Zusammenstellung der am häufigsten in Betracht kommenden Samensmischungen. Durch zahlreiche Abbildungen und neun dem bekannten Werke von S. Lund entnommenen Tafeln wird der Text in vortresslicher Weise ergänzt und die Benutzung der dem Büchlein beigegebenen Schlüssel zur Bestimmung der Gräser in blühendem und blütenlosem Zustand wesentlich erleichtert.

So geftaltet sich die handliche, reichhaltige Streckersche Anleitung zum Erkennen und Bestimmen der Wiesengräber zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle, die sich mit dem Studium der Bräser zu befassen haben. Ganz besonders möchten wir dieses Büchlein den studierenden Land= und Forstwirten empfohlen haben. Dr. Grisch.

Monographie der Mistel. Bon Dr. Karl Freiherr von Tubeuf, Professor an der Universität München, unter Beteiligung von Dr. G. Necker, Prosessor an der Universität Berlin, und Prof. Dr. Marzell. 832 Seiten Lex.-Oktav, mit 5 lithographierten Karten, 35 Tafeln und 200 Figuren im Text. Bei R. Oldenbourg, München und Berlin. Geheftet Fr. 34, gebunden Fr. 36.

Ein monumentales, erschöpfendes Werk über eine Pflanze Europas, die biologisch, forstlich, landwirtschaftlich und kulturgeschichtlich zu den interessantesten zählt. Hat sie doch als Hauptobjekt parasitologischer Forschung die bedeutendsten Botaniker wie Sachs,

Straßburger, Wiesner, Heinricher und andere zu wichtigen Untersuchungen angeregt. Der bekannte Münchner Forstbotaniker und Phytopathologe von Tubeuf hat sich, wie er selbst launig erklärt, "25 Jahre lang nicht vom Klebstoff der Mistel freimachen können". Er hat versucht, alles, was seit 2000 Jahren, seit Theophraft, über die Mistel geschrieben, geforscht und gefabelt wurde, zusammenzustellen, er hat die gesamte Försterwelt Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz auf die Misteljagd gesichiett, um die Verbreitung genau festzustellen, hat selbst im Freien, in Versuchsgärten und im Laboratorium zahllose Beobachtungen und Experimente angestellt oder durch seine Schüler anstellen lassen, die Angaben anderer fritisch nachgeprüft, zahlreiche Irrstümer forrigiert und viele neue Tatsachen gesunden. Die hervorragende Bedeutung des Wertes veranlaßte die Regierungen Bayerns und des deutschen Neiches, sowie die "Notzemeinschaft der deutschen Wissenschaft", sehr erhebliche Beiträge an die gewaltigen Druckstoften des reich ausgestatteten Wertes zu spenden. Die Hervorragende eines solchen Wertes in so schwerz Zeit ist ein imponierendes Zeugnis sür den Jealismus Deutschlands.

Im I. Teil werden die prähiftorischen Funde, die Rolle der Mistel im Altertum, bei den Kelten, in der deutschen Sage (nach Neckel), in der Volkskunde (nach Marsell), als Heilmittel, als Mittel zur Herstellung von Vogelleim, als Futter für Wild und Vieh, als menschliches Nahrungsmittel, als Schmuck an Weihnachten, als Handelssohjekt und als Kunstmotiv behandelt. Von den drei Nistelrassen (Laubholzmistel, Tannensund Kiefernmistel), sowie von der Riemenblume (Loranthus europæus) wird die Verbreitung auf Grund der statistischen Erhebungen durch Fragebogen im Text und auf 28 Karten (23 im Text, 5 auf beigehefteten lithographierten Taseln) eingehend darsgestellt, wobei auch für die Schweiz 3 Karten gegeben werden, gestüßt auf die in der "Naturwissenschaftlichen Zeitschrift für Forst- und Landwirtschaft" 1918, Seite 123 erschienene aussührliche Arbeit von unserem unvergeßlichen Dr. Coaz.

Der II. Teil behandelt in Rapitel 6 die Blüte: Insektenbestäubung, besonders durch Fliegen (Bienen besuchen nur die männlichen Blüten!), angelockt durch Rektar und Duft; Entwicklung der Blüte, Bau und Stellung, Migbilbungen; ferner die Scheinfrucht: die jog. Samenschale ist ein Endokarp, eine Innenschicht der Frucht= ichale; Endosperm und Reimling sind chlorophyllhaltia; es sind ein bis vier Reimlinge vorhanden, bei Tannen- und Kiefernmistel meist nur einer, bei der Laubholzmistel meist zwei; die weiße Farbe wird als Schutzmittel gegen zu ftarke Erwärmung und dadurch bedingte vorzeitige Keimung aufgefaßt, der Schleim als Anheftungsmittel. Die Keim= ruhe dauert normal 6 Monate, kann aber durch künstliche Beleuchtung und Erwär= mung aufgehoben werden. Die Reimung bedarf des Lichtes und tritt erft bei 8 bis 10 Grad Celfius ein (diese hohe Reimtemperatur ift nach Wiesner ein hinweis auf die tropische Verwandtschaft der Mistel, die meisten Loranthaceen sind tropische Schmarober!); das Optimum liegt bei 15 bis 22 Grad. Der Keimling frümmt sich vom Licht weg, dem Substrat zu und heftet sich dort mit Haftscheibe fest; im Dunkeln tritt an Stelle des negativen Heliotropismus ein negativer Geotropismus und es kommen noch autonome Bewegungen dazu. Im 7. Kapitel werden Blatt und Stengel behandelt: das Blatt ift auf Verdunftungsschutz eingerichtet durch dicke Cuticula, enge Spalt= öffnungen; die Spidermis ift auffallenderweise chlorophyllhaltig, reiche Stärkebildung findet statt, das Blatt wächst 3 Jahre lang weiter und fällt dann ohne Trennungs=

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Von der Sohe dieser Kosten kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedeukt, daß gegens wärtig die Drucktosten das 5470fache, die Papierkosten das 7000fache und die Buchbinderkosten das 6500sfache der Borkriegspreise betragen!

jchicht ab und ohne Korkbildung, wie überhaupt der Mistel der Kork vollkommen sehlt. Der Stengel bleibt infolgedessen grün und bildet an Stelle des Korkes dicke Cutiscularschichten ohne Lentizellen, sodaß die ältern Stengelteile keine Atmungsmöglichkeit besitzen. Die gelbe Winterfarbe des Blattes und Stengels entsteht durch Zerktörung des Chlorophylls an den besonnten Stellen, die Ansicht von Bonnier, wonach im Sommer der Wirt die Mistel ernährt, im Winter dagegen die Mistel den Wirt, ist also hinfällig. Das maximale Alter der Mistel beträgt 30 Jahre.

Ein wichtiges Rapitel (8) behandelt die Haft= und Absorptionsorgane Von der festklebenden, Widerhalt bietenden Haftscheibe aus bohrt sich der Brimärsenker auf rein mechanischem Wege in die Rinde ein, sprengend und trennend; er dringt bis zum Holze vor und wird dann von diesem passiv umwallt. Seine Spike wächst nicht weiter, sondern verholzt und die Wachstumszone verlegt sich auf das Niveau des Cam= biums des Wirtes, wird intercalar. Die wafferleitenden Glemente des Senkers feten sich mit denen des Wirtes in Verbindung und damit ist nun die parasitäre Ernährung eingeleitet. Dann entstehen vom Primärsenker aus unter der Rinde hinstreichende Rinden= wurzeln (Rindenhauftorien, Rindenfaugstränge) mit Chlorophyllgehalt, von denen aus dann in akropetaler Folge zahlreiche sekundäre Senker gegen das Holz vordringen, die ebenfalls grün find und zwar bis 14 cm tief im Holz. Sie affimilieren, leiten Waffer und mineralische Nährstoffe vom Wirt in den Schmarober und saugen mit ihrer osmotischen Kraft, die höher ist als diejenige des Wirtes, organische, lösliche Stoffe aus deffen Zellen. Siebröhren dagegen fehlen ihnen, die Leitung der organischen Stoffe erfolgt also nur durch Osmose. Abventivsprosse, eine reichliche vegetative Vermehrung bildend, können von der Haftscheibe und von den Rindenhaustorien gebildet werden. Der Chemismus zeigt einen reichen Gehalt an Phosphor und Kali; die Kalkliebe der Mistel kann Tubeuf nicht bestätigen. Gine Übersicht der Beziehungen der Mistel zu unsern Hauptwaldbäumen zeigt folgendes:

# A. Laubhölzer (Laubholzmiftel):

- Mistelfrei sind Buche und Ulmen.
- Sehr seltene Mistelwirte sind: Unsere Gichen, die Esche, der Kirschbaum, die Erlen, die Hainbuche, die Edelkastanie.
- Seltene Miftelwirte find: Der Birnbaum, mehrere Brunusarten, Silberund Phramidenpappel.
- Ziemlich häufige Miftelwirte find: Silberweibe, die Ahornarten, die Birken und die Zitterpappel.
- Sehr häufige Mistelwirte sind: Schwarzpappel, Linden, Apfelbaum, Mandelbaum, Bogelbeeresche, Mehlbeerbaum.

## B. Nadelhölzer:

Tannenmistelhäufig auf Abies alba (cephalonica, Nordmanniana, cilicica). Riefernmistel sehr häufig auf Pinus silvestris, Pinus nigra; selten auf Pinus montana; sehr selten auf Picea excelsa; gar nicht auf der Lärche, auf Wacholder und Gibe.

Die Rassenbildung der Mistel, die von Tubeuf zuerst einwandfrei durch zahl= reiche fünstliche Infektionen aufgeklärt hat, spielt bei der Verbreitung, sowie bei der Bekämpfung der Mistel eine wichtige Rolle.

Im 9. Kapitel (Parasitismus und Symbiose) wird nachgewiesen, daß die Mistel Salz= und Wasserparasit ist, daß sie bei Laub= und Nadelhölzern die Laubkrone

in bezug auf Erhaltung des Wasserftroms jahrelang ersehen kann (Mistelbäumchen). Sie bildet gallen= und krebsartige Geschwülste und bringt durch Wasserntzug den Aft oberhalb des Mistelansages zum Absterden. Plasmodesmen, so schön sie auch bei der Mistel selbst ausgebildet sind, werden keine zwischen Wirt und Parasit gebildet. Das 10. Kapitel handelt von den Beziehung en der Mistel zu Tier= und Pflanzen= welt: Insektenbeskäubung, Samenverbreitung. Hier wird der Misteldrossel weitaus die Hauptrolle dei der Verbreitung zugewiesen, die übrigen Drosseln spielen keine Rolle, wohl aber der Seidenschwanz und die Tauben. Die große Zahl von Vögeln, die als Mistelsresser und Mistelverbreiter verdächtigt wurden, ist zum allergrößten Teil unschädlich und undeteiligt. Dagegen läßt sich ein deutlicher Zusammenhang der Mistelsverbreitung mit den Zugstraßen der Mistelsverbreiten, die nur bei ihrem Frühzlingszug nach Norden in Vetracht kommt, da sie im Herbst feine Mistelbecren frißt. Die tierischen und pslanzlichen Feinde der Mistel werden ferner aussührlich behandelt und ihre hohe Resistenz gegen Kälte (dis — 30 Grad) und Siese hervorgehoben.

Der III. Hauptteil bespricht die Rolle der Mistel im Garten=, Obst= und Waldbau. Es werden zunächst die drei Rassen und ihre Wirtspslanzen ein= läßlich erörtert. Bei der Laubholzmistel wird die Legende von der Eichenmistel zerstört: In Frankreich sind nur etwa 30 Fälle bekannt, in Deutschland nur 2 und in der Schweiz 3: Im Domleschg leg. Prof. Rob. Keller, bei Genf leg. Borel und bei Chigny sur Morges leg. de Luze. Bei der Kiesernmistel werden die ganz seltenen Vorkommnisse auf der Fichte einzeln hervorgehoben: In Deutschland 7 Fälle, in der Schweiz 4: im Wallis bei Riddes und Isérables leg. Wilczef, bei Visp leg. Lore= tan und bei St. Maurice leg. Delacoste.

Gine Menge weiterer Einzelheiten über Befämpfungsmaßregeln, über fünstliche Infektionen von Nadelholzmisteln auf Laubhölzern, über gärtnerische Kultur, über den Handel mit Loranthaceen, über Mistel und Naturschutz und über ihre Verwendung im biologischen Unterricht seien nur kurz erwähnt.

Refümierend können wir sagen, daß das großangelegte Werk durch vollständige Wiedergabe des Bekannten, durch sorgfältige kritische Prüfung der Angaben anderer, durch Verarbeitung eines enorm reichen, selbstgesammelten Materials, durch eine Fülle eigener Beobachtungen, Untersuchungen und Experimente auf fast allen Gebieten der Mistelsorschung, durch eine einfache, klare Sprache, die auch Fernerstehende in das Versständnis der vielseitigen Fragen einzusühren sucht und so das Buch zur vielseitigen Quelle der Belehrung macht und durch eine reiche, meist aus Originalzeichnungen und Originalsphotographieen bestehende Ausstattung sich auszeichnet.

Wir gratulieren dem verdienten Verfasser von Herzen, daß es ihm vergönnt war, sein langgepflegtes Lieblingsstudium durch ein so vollendetes Werk trotz ungünstiger Zeitläuse abzuschließen.

# Inhalt von Nr. 4

## des "Journal forestier suisse", redigiert von herrn Professor Badoux.

Articles: Sapins et pelouses. Culture mixte ou cantonnement? Par H. Biolley. — Matériel sur pied et accroissement des bois dans les forêts publiques du canton de Vaud. Par M. Moreillon. — Nos morts: † Emile Lier, administrateur forestier. — Communications: A propos de la polymorphie de l'épicéa. — Chronique: Confédération. — Bibliographie.